

Bestätigung desjenigen Audoberts ('Blidegisilus regis voluitur pedibus exorans, ut cuncta quae de ipso Fossatensi loco iam peracta erant et quae venerandi praesules nuper confirmaverant, auctoritate regali decerneret firmiter permansura. Quod rex libenter annuit et facto testamento signatoque ad idem monasterium vicum qui dicitur Buxeus tradidit'. Vgl. 'Retulit (Blidegisil) quoque ei (Chlothachar III.), quomodo super illud coenobium pater suus regale testamentum ob eius perennem defensionem fecerit')¹.

Erwähnt mag auch werden, dass von den Stellen, die sich nur in J.-E. 2076 und nicht in J.-E. 2075 finden, eine ganze Anzahl auch in anderen gefälschten oder überarbeiteten Urkunden von St.-Maur, die mit J.-E. 2076 eng zusammenhängen, ebenso oder ganz ähnlich wiederkehren (z. B. 'His ergo utile manifestatis; cuius . . petitioni, quam cognovimus multum deo esse amabilem; praecipimus atque modis omnibus iubemus; quem pro amore dei . . abbatem constitutum audivimus; una cum manentibus qui . . ; Denique apostolico more decernimus, quod iubendo multum observare praecipimus, ut nullus . . ; quatinus . . . exorare delectet. Ut autem ab apostolica parte certius credatur prolata, sigillo nostre corroborationis subter est subnixa'). Wenn der Fälscher der Urkunden von St.-Maur sie, wie in seinen übrigen Urkunden, so auch in seiner Uebersetzung von J.-E. 2075 verwendet hat, so ist als durchaus nicht auffallend, dagegen wäre doch kein Grund ersichtlich, weshalb sie ein Fälscher, der die Urkunde Martins für St.-Maur zur Herstellung von J.-E. 2075 benutzt hätte, ausgelassen oder geändert haben sollte.

Dass dem Verfasser der Citate bereits die Urkunden Bordier n. II und IV vorgelegen haben, ergibt sich nun

1) In dem Catalogus codicum hagiographicorum Latinorum . . qui asservantur in bibliotheca nationali Parisiensi II. werden S. 518 f. Teile einer Aufzeichnung über den h. Babolenus abgedruckt, über die später ausführlicher zu sprechen sein wird, die aber, wie hier bereits bemerkt sei, augenscheinlich älter ist, als die Vita Baboleni. In ihr werden nun offenbar ein königliches und ein bischöfliches Privileg in derselben Reihenfolge genannt, wie in J.-E. 2076, da aber in dieser älteren Aufzeichnung nicht Audobert, sondern Agilbert von Paris als Aussteller des bischöflichen Privilegs genannt ist, scheint mir diese Stelle dem nicht zu widersprechen, dass das Privileg Audoberts, das dem Verfasser der Vita vorgelegen hat, früheren Datums war als dasjenige Chlodwigs II., von dem die Vita ausdrücklich sagt, dass es erst die Bestätigung des bischöflichen gewesen sei.